

# Protokoll

über die **Sitzung des Schulausschusses des Landkreises Wittmund**

vom 24.04.2024

im in der Mensa der Alexander-von-Humboldt-Schule in Wittmund, Brandenburger  
Straße 2

## **Anwesend:**

### **Vorsitzende**

Emken, Karin

### **Mitglieder**

Behrends, Friedrich  
de Vries-Wiemken, Rita  
Eisenhauer, Lena  
Kunze, Egon  
Lübben, Simon  
Mandel, Roswita  
Peters, Daniela  
Pötzler, Herbert  
Spahl, Werner  
Willms, Ole

Vertretung für Frau Anne Janssen

### **Hinzugewählte Mitglieder**

Koopmann-Heeren, Sabine  
Wischer, Daniel

### **Gäste**

Aulke, Reinhard, Dr.

Schulleiter Alexander-von-Humboldt-Schule  
für den Landkreis Wittmund

Fischer, Lars

VBD Beratungsgesellschaft für Behörden  
mbH

Lammers, Dirk

stellv. Schulleiter Berufsbildende Schulen  
Wittmund für den Landkreis Wittmund

Steinröder, Christine

Schulleiterin Berufsbildende Schulen Witt-  
mund für den Landkreis Wittmund

### **von der Verwaltung**

Heymann, Holger  
Cassens, Uwe  
Tammeus, Malte  
Wilken, Peter  
Dirks, Alexander  
Meier, Maike  
Becker, Jan

### **Protokollführung**

Mittag, Antje

**Fehlend:**

**Mitglieder mit beratender Stimme**

Willms, Christian

**Hinzugewählte Mitglieder**

Hummel, Maraike

Meier, Florian

Tapper, Thorben

van de Sandt, Inka

von Dein, Ann-Kathrin

**Öffentlicher Teil**

**TOP 1 Eröffnung der Sitzung**

Die Eröffnung erfolgt durch die Vorsitzende um 16:00 Uhr. Sie begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder, die Vertreter der Verwaltung, die hinzugewählten Mitglieder, die Gäste und die Presse.

**TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit**

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Ladung ordnungsgemäß ergangen und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

**TOP 3 Feststellung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

**TOP 4 Genehmigung des Protokolls der vorhergegangenen Sitzung vom 14.11.2023**

Das Protokoll wird mit einer Enthaltung genehmigt.

**TOP 5 Verpflichtung der hinzugewählten Mitglieder**

Landrat Heymann weist Frau Koopmann-Heeren als hinzugewähltes Mitglied des Schulausschusses auf die ihr obliegenden Pflichten gem. §§ 40 bis 42 NKomVG hin und verpflichtet sie. Der Hinweis wird aktenkundig gemacht.

## **TOP 6      Einwohnerfragestunde**

Es werden keine Fragen gestellt.

### **Angelegenheiten der berufsbildenden Schulen**

## **TOP 7      Neubau der Berufsbildenden Schulen für den Landkreis Wittmund am Standort Wittmund (BBS Wittmund) im Rahmen einer öffentlich-privaten-Partnerschaft (ÖPP) Vorlage: 0043/2024**

Zu Beginn verliest der Landrat einleitende Worte und schlägt vor, dass in der Sitzung nur über den aktuellen Sachstand informiert und kein Beschluss gefasst wird. Es besteht noch zu großer Klärungsbedarf (siehe Anlage).

Die Vorsitzende ergänzt, dass die heutige Sitzung dazu dienen soll, Fragen zu stellen, um Unklarheiten zu beseitigen. Sie gibt das Wort an Herrn Fischer.

Dieser beginnt mit seiner Präsentation, die an den Vortrag in der letzten Sitzung im November anknüpft. Die Präsentation ist als Anlage beigefügt.

Im Nachgang erklärt Landrat Heymann, dass die nächste reguläre Sitzung des Schulausschusses erst wieder Anfang November geplant ist. Aufgrund der großen Zeitspanne schlägt er vor, dass eine Sondersitzung einberufen wird, sobald konkrete Planungen vorliegen.

Frau Peters regt an, diese Sitzung in der BBS Wittmund durchzuführen, um sich im Vorfeld die örtlichen Gegebenheiten anzuschauen.

Herr Potzler stellt fest, dass mehr Informationen zum pädagogischen Raumkonzept benötigt werden. Eine zusätzliche Veranstaltung mit der Schule hält er für sinnvoll, um das Konzept zu erklären und anschaulicher zu machen. Herr Spahl bittet darum, Informationen zum Konzept im Vorfeld der nächsten Sitzung auf digitalem Weg zur Verfügung zu stellen (Nachtrag zur Sitzung: Das pädagogische Konzept wurde allen Abgeordneten per E-Mail am 23.05.2024 zur Verfügung gestellt.).

Frau Emken fasst zusammen, dass es das Ziel aller Beteiligten ist, die Kosten im Rahmen zu halten. Sie möchte wissen, wo die Probleme derzeit bestehen?

Herr Lammers berichtet, dass er wohl zu voreilig bei seinen Vorschlägen für die Flächenreduzierung gehandelt hat. Die Schule hat in allen Bereichen Räume verkleinert oder gestrichen. Im Nachhinein wurde festgestellt, dass eine sinnvolle Nutzung so aber nicht mehr möglich ist. Er erklärt anhand einer Graphik den Aufbau eines Clusters nach dem pädagogischen Konzept der Schule. In den Unterrichtsräumen werden die Schülerinnen und Schüler (SuS) weiterhin im klassischen Sinne unterrichtet, was jedoch eher die Ausnahme sein wird. Ein durchgehender Frontalunterricht ist nicht mehr vorgesehen. Das neue Konzept berücksichtigt die unterschiedlichen Leistungsniveaus der SuS. In den normalen Klassenräumen werden die Lernaufträge verteilt. Zur Bearbeitung können sich die SuS in die Lernlandschaften zurückziehen. Dieses Prinzip fördert u. a. das selbständige Lernen und Arbeiten. Durch die Transparenz der Räumlichkeiten durch Fensterflächen ist eine Aufsicht durch die Lehrkräfte jederzeit gewährleistet. Die einzelnen Cluster sind dabei nach Fachbereichen aufgeteilt und sollen sinnvoll angeordnet werden, um Synergieeffekte zu nutzen.

Auf Nachfrage der Vorsitzenden bestätigt Herr Lammers, dass sich die SuS während des Unterrichts innerhalb der Cluster frei bewegen können. Die Lehrkräfte haben dabei die Möglichkeit der Differenzierung und Schwerpunktlegerung auf einzelne SuS oder Gruppen. Er berichtet weiter, dass es insgesamt elf Cluster geben soll. Maximal gibt es in einem Cluster vier Klassenräume, je nach Anforderung an den Lehrauftrag auch Fachräume. Frau Emken erkundigt sich, ob es an den jetzt geplanten 2 m<sup>2</sup>/SuS, anstatt der ursprünglich angesetzten 2,5 m<sup>2</sup>/SuS scheitert. Herr Lammers bestätigt dies. Nach den Bauhandreichungen des Bundes, die früher einmal angenommen wurden, waren 2 m<sup>2</sup> der Maßstab. Dies reicht heutzutage aber nicht mehr aus. Nach aktuellen Empfehlungen sollen mindestens 2,5 m<sup>2</sup> angesetzt werden. Auf Nachfrage von Frau Mandel erklärt Herr Lammers, dass es für die Größe von Klassenräumen keine einheitliche Norm gibt.

Frau Steinröder erklärt, dass diese Veränderungen mit der Zeit gewachsen sind, da es früher z.B. keine Gruppenarbeit gab. Ein Projektteam Neubau der BBS hat sich zudem andere Schulen angeschaut und mit deren Konzepten auseinandergesetzt. Das Kollegium ist überzeugt von diesem pädagogischen Konzept. Die BBS will zudem als Leuchtturmprojekt in der Region fungieren, denn etwas Vergleichbares gibt es in der näheren Umgebung nicht. Aber für die Umsetzung wird mehr Platz benötigt. Die Sozialpädagogen in der Außenstelle Esens arbeiten schon danach, sitzen aber aus Platzgründen mit den Gruppen auf den Fluren. Dies ist aus brandschutzrechtlicher Sicht jedoch nicht erlaubt.

In der Schule muss der Raum an sich als dritter Pädagoge angesehen werden, so Herr Lammers. Die Lernlandschaft ist dabei aber nicht wie ein üblicher Klassenraum ausgestattet. Die entsprechenden Rahmenbedingungen sind somit auch eine Voraussetzung dafür. Frau Eisenhauer erzählt, dass sie im Kindergarten klappbare Tische gesehen hat. Sie erkundigt sich, ob es solche Konzepte z.B. an den besichtigten Schulen gab.

Herr Lammers erklärt, dass man hier auch Sitzgelegenheiten etc. mit in die Architektur einbauen kann, z.B. an Fensterbänken. An der BBS Westerburg wurde das Treppenhaus überflüssig, woraufhin dieser Bereich zur Lernlandschaft wurde. In Eidelstädt wurden die Klassenräume sehr klein konzipiert. Dies passt aber auch sehr gut in deren Konzept, da dort nur Einstiegsschüler unterrichtet werden. In das Konzept der BBS Wittmund passt dies jedoch nicht. Es werden noch die klassischen Tische und Stühle benötigt, weshalb auch größere Räume geplant werden. Die Fläche ist somit der entscheidende Faktor. Man muss davon ausgehen, dass pro Klasse max. die Hälfte der SuS in die Lernlandschaft geht. Dies wären dann insgesamt ca. 40 – 50 SuS. Viel kleiner als 120 qm darf man dann nicht planen.

Herr Fischer ergänzt, dass dies ein modernes Konzept ist, welches derzeit in vielen Schultypen umgesetzt wird. Es ist immer dieselbe Grundidee, nämlich bestimmten Gruppen von SuS einen Bereich zum gemeinsamen Leben und Lernen zu geben. Hierzu gibt es jedoch noch keine langjährigen Erfahrungen und keine Normung. Er weiß auch von anderen Berufsschulen, dass die berufliche Bildung gestärkt und eine gewisse Anziehung geschaffen werden muss. Gerade unter den Gesichtspunkten des Fachkräftemangels und der Verlagerung hin zum Studium wird sich die Überlegung auszahlen, eine attraktive Schule zu schaffen.

Herr Lammers berichtet von dem Problem, dass sich die SuS auf der einen Seite in den Klassenräumen wohlfühlen sollen, auf der anderen Seite muss dann aber auch die Lernlandschaft passen. Ihm ist bewusst, dass die Schule einen Kompromiss eingehen muss, allerdings sind derzeit 1.000 m<sup>2</sup> zu viel geplant. Da hilft es leider auch nicht, wenn man hier und da mal ein Büro um ein paar Quadratmeter verkleinert.

Frau Emken möchte wissen, ob der Lehrervorbereitungsraum erforderlich ist. Herr Lammers bestätigt dies. Der Raum wird für die Unterrichtsvorbereitung und zum Lagern von Unterrichtsmaterial benötigt. Herr Fischer erklärt, dass nur ein kleines und zentrales Lehrerzimmer

geplant ist. Diese dezentrale Organisation wurde somit bereits an anderer Stelle kompensiert, was aus seiner Sicht auch durchdacht und sinnvoll ist.

Frau Eisenhauer bestätigt, dass sich die SuS auch verändert haben und es folglich notwendig ist, auch die Bildungskonzepte anzupassen. Flexibilität wird auch im späteren Arbeitsleben gefordert. Die Planungen klingen nach frischen neuen Lernmethoden. Man darf auch mutig sein und innovative neue Ansätze gehen. Herr Lammers bestätigt dies. Schließlich müssen auch lernschwächere SuS ausbildungsfähig gemacht werden. Sie versuchen aber auch mit altbewährten Methoden die SuS zu erreichen. Man muss diese fordern, die Selbstständigkeit fördern und differenziert auf die unterschiedlichen SuS eingehen.

Frau Emken fasst zusammen, dass dies ein neues Konzept ist, das bereits in Esens gelebt wird und man bisher positive Erfahrungen damit gemacht hat.

Herr Spahl erkundigt sich, wie so ein Cluster im technisch-gewerblichen Bereich aussieht. Herr Lammers erklärt, dass es in allen Clustern Unterrichtsräume geben soll. In den Raumnischen sollen Medien und Material gelagert werden. Ebenso ist der Differenzierungsraum Standard im Cluster. Im Bereich Wirtschaft ist noch zusätzlich ein PC-Raum vorgesehen. Insgesamt gibt es elf allgemeine Cluster, wobei der hauswirtschaftliche Bereich keine Lernlandschaften hat. Ebenso bleiben die Maschinen in den Werkstätten.

Herr Wischer trägt im Anschluss eine Stellungnahme im Namen des Personalrates und dem Team „Neubau“ der BBS vor. Es wird als unglücklich empfunden, dass der Appell an die Schule, Einsparversuche vorzuschlagen, so kurzfristig übermittelt wurde und man weniger als zwei Tage Zeit hatte. Eine Verkleinerung der Lernlandschaften, die Zusammenlegung von Clustern und die Verkleinerung der Unterrichtsräume würden das pädagogische Konzept sehr stark einschränken. Zudem stellen die 2 m<sup>2</sup> je SuS nur die Mindestanforderungen dar. 2,5 m<sup>2</sup> je SuS ist eine vernünftige Planungsgröße, auch im Hinblick auf Inklusion und mögliche Rollstuhlfahrer. Bisher hat das Team immer vertrauensvoll und konstruktiv mit dem Schulträger zusammengearbeitet, was sicher auch fortbestehen wird. Man ist bereit Kompromisse einzugehen. Es wurden Einsparmöglichkeiten durch die Reduzierung von Büro-, Sozial- und Lagerflächen gefunden, die in Summe überschlägig über 200 m<sup>2</sup> ausmachen. Damit ist die Schmerzgrenze aber erreicht. Es ist auch verständlich, dass der Landkreis im Interesse aller Bürger handeln und auf die Kosten achten muss. Dennoch sollte die Berufsbildung gerade in einer strukturschwachen Region gefördert werden. Dieses Projekt hat Strahlkraft über die Grenzen des Landkreises hinaus. Er befürwortet zudem die Einberufung einer Sondersitzung und plädiert auf eine schnelle Umsetzung. Final wird der Politik und der Verwaltung empfohlen, auf Basis des Konzeptes der Schule weiter zu planen.

Frau Emken stellt klar, dass die Clusterbildung bereits in der letzten Sitzung empfohlen wurde. Diese wird auch bevorzugt, jedoch muss die konkrete Umsetzung noch geklärt werden. Herr Lammers macht abschließend deutlich, dass es sich bei dem Vorhaben um ein ausgewogenes Konzept handelt, welches auch in 40 Jahren dort noch stehen wird. Daher wurden auch standardisierte Cluster mit unterschiedlichen Größen für die unterschiedliche Anzahl der SuS in den Klassen geplant.

Frau Emken bedankt sich für den Vortrag. Dieser hat verdeutlicht, worum es geht. Sie schlägt vor, dass zu gegebener Zeit die neue Sitzung an der BBS stattfindet und vorab der offene Raum besichtigt werden kann.

## **Angelegenheiten aller Schulen**

**TOP 8            Schülerhaushalt für die Schulen des Sekundarbereiches I und II im Land-  
kreis Wittmund  
Vorlage: 0034/2024**

Die Vorsitzende verweist auf die Mitteilungsvorlage.

## **Angelegenheiten der allgemein bildenden Schulen**

**TOP 9            Internationales Jugendtreffen EUREKA 5 - Antrag der Alexander-von-  
Humboldt-Schule KGS Wittmund auf einen Zuschuss  
Vorlage: 0042/2024**

Die Vorsitzende verweist auf die Sitzungsvorlage und gibt das Wort an Herrn Dr. Aulke als Schulleiter der KGS Wittmund.

Dieser erklärt, dass im Jahr 2017 erstmalig ein Zuschuss für das Projekt EUREKA bewilligt wurde. Weitere Zuschüsse gab es auch für die Jahre 2018 und 2019. Im Jahr 2020 folgte dann eine coronabedingte Pause und in 2021 wurde das internationale Jugendtreffen online abgehalten.

Er erläutert weiter, was sich hinter dem Projekt EUREKA verbirgt. Durch dieses Schüleraustauschprogramm soll der Lernbereich globale Entwicklung in die schulische Arbeit verankert werden. Grundlage ist die Agenda 2030 der UNO. Demnach sollen außerschulische Lernorte aufgesucht und SuS rund um die Welt zusammengebracht werden

Der Schwerpunkt liegt dabei zum einen in der Nachhaltigkeit. Die KGS befindet sich derzeit in einem Zertifizierungsverfahren zur Nachhaltigkeitsschule. Das Jugendtreffen fällt in diesen Zertifizierungszeitraum. Die Indonesische Partnerschule befindet sich ebenfalls in diesem Verfahren. Die Schulleitung der KGS will sich nun mit der dortigen Schulleitung austauschen. Der zweite Aspekt ist die Diversität – welche Werte pflegen wir global? Es zählt zum interkulturellen Lernen, wenn die Partnerschulen anreisen. Die KGS lässt sich dafür durch Fachpersonal coachen. In diesem interkulturellen Kontext gibt es aktuell viele Brüche, z.B. wurde die Partnerschule in Mariupol in der Ukraine zerstört. Die SuS sollen lernen, was gemeinsame Werte sind und was zum nachhaltigen Leben gehört. Sie sind im Rahmen des Projektes nach Berlin und Brüssel gefahren. Ein weiterer Punkt im Programm wird ein Nachhaltigkeitstag auf der ostfriesischen Insel Borkum sein. Begleitet wird dies durch die Klimaschutzbeauftragten des Landkreises.

Wittmund ist laut Herrn Dr. Aulke sehr bekannt. Durch die Unterstützung der Stadt und des Landkreises sind diese Projekte möglich. Ebenso die Teilnahme der Austauschschüler am normalen Unterricht.

Frau Peters findet, dass sich die Vorhaben sehr gut anhören. Sie stört sich jedoch an dem Datum des Antrages. Wäre dieser früher gestellt worden, hätte der Antrag noch in die Haushaltsberatung eingebracht werden können. Zudem gehen diese Gelder nun nach Borkum. Sie empfiehlt diese beim nächsten Mal innerhalb des Landkreises Wittmund zu belassen. Ebenfalls regt sie an, dass zukünftig auch andere Institutionen nach finanzielle Unterstützung gefragt werden.

Herr Willms teilt mit, dass die Wichtigkeit dieser Projekte bekannt ist. Es wissen aber auch alle um die angespannte Haushaltslage. Seine Fraktion wird dem Antrag noch ein letztes Mal nachkommen. Er stellt daher den Antrag im Beschlussvorschlag das Wort „letztmalig“ einzufügen.

Herr Spahl unterstreicht den Antrag positiv, da es ein Alleinstellungsmerkmal für die KGS ist. Die Haushaltslage ist bekannt, der Zusatz sollte jedoch nicht aufgenommen werden.

Herr Potzler stellt fest, dass die aktuelle finanzielle Lage schwierig ist. Auch die Länder und andere Kommunen befinden sich in dieser Krise. Es werden mehr Fehlbedarfe in den nächsten Jahren auftreten. Dies wird eine spannende Zeit werden. Es wird dann Vorgaben von oben geben, dass die freiwilligen Leistungen in den nächsten Jahren gestrichen werden müssen.

Die Vorsitzende fasst zusammen, dass man den freiwilligen Leistungen zustimmen will. Ggf. Sollten die Gelder aber auch innerhalb von Europa bzw. direkt im Landkreis gelassen und eingesetzt werden.

Dem Kreisausschuss wird sodann mit vier Gegenstimmen empfohlen zu beschließen:

1. Alternative

Der Alexander-von-Humboldt-Schule Kooperative Gesamtschule Wittmund wird für das Projekt EUREKA 5 letztmalig ein Zuschuss von max. 7.500 EUR bewilligt.

**TOP 10      Verschiedenes**

Frau Peters richtet lobende Worte an die IT-Abteilung des Landkreises. Diese helfe bei Notfällen immer schnell aus.

**TOP 11      Einwohnerfragestunde**

Es werden keine Fragen gestellt.

**TOP 12      Schließung der Sitzung**

Die Vorsitzende schließt die Sitzung um 17:17 Uhr.

Karin Emken	Holger Heymann	Antje Mittag
Vorsitzende	Landrat	Protokollführerin

